TESTIMONIAL // Dr. Daniel Martens übernahm im Jahr 2025 eine etablierte Zahnarztpraxis in Krefeld und modernisierte sie im Rahmen einer achtwöchigen Kernsanierung. Dabei wurde die bestehende analoge Röntgentechnik digitalisiert und die Diagnostik um ein modernes DVT-System ergänzt. Der Fachzahnarzt für Oralchirurgie berichtet, welche Erfahrungen er mit dem VistaVox S (Dürr Dental) im klinischen Alltag gemacht hat und worauf es bei der Integration digitaler Bildgebung ankommt.

„BEI KOMPLEXEN ORALCHIRURGISCHEN FRAGESTELLUNGEN LIEFERT DIE DVT ENTSCHEIDENDE ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN“

Dr. Daniel Martens/Krefeld

Mit der Übernahme der etablierten Zahnarztpraxis in Krefeld war für mich von Anfang an klar, dass wir die vorhandenen Strukturen schrittweise modernisieren und an die Anforderungen einer zeitgemäßen oralchirurgischen und zahnmedizinischen Versorgung anpassen wollten.

Nach zehn Jahren Praxiserfahrung in Anstellung in Oberkassel sah ich in den bestehenden Räumlichkeiten ein enormes Potenzial. Nach den ersten drei Monaten im laufenden Betrieb folgte eine achtwöchige Kernsanierung, die wir bereits im Jahr 2024 sorgfältig vorbereitet hatten. Im Mittelpunkt standen die Digitalisierung der Arbeitsabläufe und die Erweiterung unserer diagnostischen Möglichkeiten. Die übernommene Praxis verfügte bei der konventionellen Röntgendiagnostik noch über ein analoges System mit chemischer Entwicklung. Die Praxisübernahme bot daher die Gelegenheit, die 2D-Bildgebung vollständig zu digitalisieren und gleichzeitig eine moderne dreidimensionale Diagnostik zu integrieren.



Das moderne DVT-System VistaVox S im Zentrum der neu gestalteten Diagnostik. Neben digitaler 3D-Diagnostik testet das Praxisteam bereits erste KI-gestützte Assistenzfunktionen.

Vom Umbau zur Hightech-Praxis

Bei der Neuausstattung unserer Praxis „Zahnexperten Bismarckplatz“ fiel die Wahl im Bereich Diagnostik sehr bewusst auf Dürr Dental. Über unseren Fachhändler kamen wir frühzeitig in den Dialog, da der neue Röntgenraum direkt an die Anforderungen der modernen Bildgebung angepasst werden musste.

Aus meiner vorherigen Tätigkeit als angestellter Fachzahnarzt kannte ich bereits die Arbeit mit einem DVT-System eines anderen Herstellers. Während der achtwöchigen Kernsanierung nutzten wir vorübergehend Räume in einer anderen Praxis und konnten dort das VistaVox S bereits unter realen klinischen Bedingungen einsetzen. Die positiven Erfahrungen mit der Bedienung, der Bilddarstellung und der Integration in den Behandlungsablauf flossen wesentlich in unsere Entscheidung ein. Diese beruhte damit nicht allein auf Herstellerangaben, sondern auch auf einem direkten Vergleich und auf praktischen Erfahrungen im Behandlungsalltag. Heute arbeiten wir mit einem VistaVox S Ceph, einem VistaScan Mini sowie zwei VistaCam-Intraoralkameras.

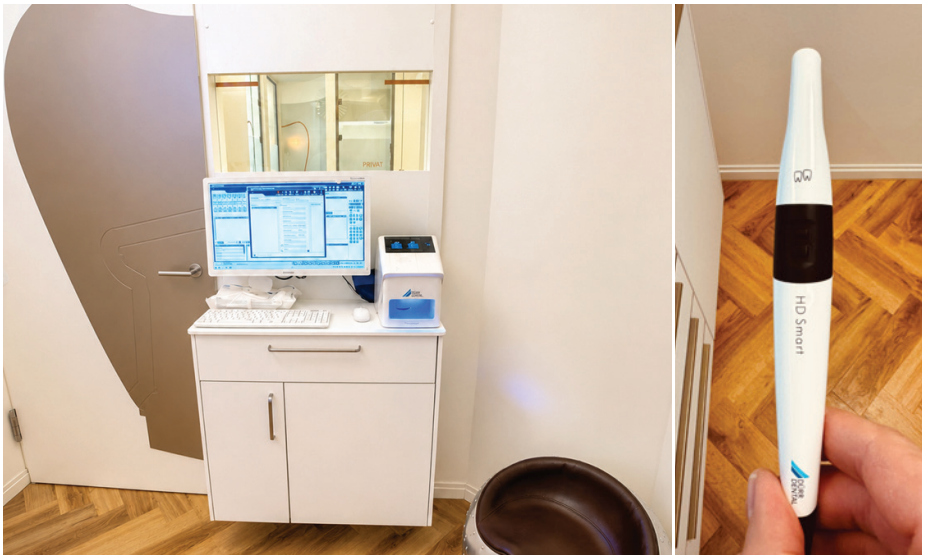
Präzise Diagnostik und dosisbewusste Bildgebung

Aus fachzahnärztlicher Sicht hat sich das Zusammenspiel von VistaVox S und

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

VistaSoft in unserem Praxisalltag bewährt. Die Software arbeitet zuverlässig und lässt sich über die vorhandenen Schnittstellen gut in unsere digitalen Abläufe integrieren. Bei Patienten mit metallischen Restaurationen erweist sich die Metallartefaktreduktion als hilfreich, auch wenn sich Artefakte bei einer dreidimensionalen Bildgebung naturgemäß nicht vollständig vermeiden lassen.

Ein wichtiges Kriterium ist für uns die Möglichkeit, das Aufnahmevolumen und das Untersuchungsprotokoll an die jeweilige klinische Fragestellung anzupassen. Ziel ist es, die diagnostisch erforderliche Bildinformation mit einer möglichst geringen Strahlenexposition zu gewinnen.



Das VistaVox S Ceph wird in der Praxis durch den Speicherfolienscanner VistaScan Mini und zwei VistaCam-Intraoralkameras ergänzt.

Unkomplizierte Installation und Inbetriebnahme

Der Installations- und Abnahmeprozess verlief dank der frühzeitigen Planung und der guten Abstimmung zwischen Fachhändler, Hersteller, Sachverständigem und Praxis reibungslos. Nach der technischen Installation, der erforderlichen Abnahme- und Sachverständigenprüfung sowie der Einreichung der Unterlagen bei der zuständigen Behörde konnte das System in Betrieb genommen werden.

Die übersichtliche Benutzeroberfläche erleichterte unserem Team die Einarbeitung. Nach den erforderlichen Einweisungen und einer kurzen praktischen Eingewöhnung konnten die Mitarbeiterinnen die standardisierten Abläufe zuverlässig umsetzen.

Die visuelle Patientenkommunikation im Fokus

Intraorale Kamerabilder helfen uns, klinische Befunde für Patienten unmittelbar sichtbar und verständlich zu machen. DVT-Aufnahmen setzen wir gezielt dort ein, wo die dreidimensionale Darstellung einen zusätzlichen diagnostischen Nutzen bietet – beispielsweise bei komplexen knöchernen Situationen, bei der Beurteilung der Kieferhöhle oder bei engen Lagebeziehungen zu sensiblen anatomischen Strukturen. Dadurch können wir sowohl die Indikation als auch die geplanten Behandlungsschritte nachvollziehbar erläutern.

Die dreidimensionale Darstellung unterstützt uns dabei, anatomische Strukturen differenzierter zu beurteilen, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und chirurgische Eingriffe entsprechend präzise zu planen. Insbesondere in der Implantologie, bei der dreidimensionalen Beurteilung des verfügbaren Knochenangebots sowie bei komplexen anatomischen Verhältnissen bietet die DVT einen wichtigen diagnostischen Mehrwert. Bei der Planung von Sinusbodenelevationen oder Implantationen in unmittelbarer Nähe sensibler anatomischer Strukturen können wir Risiken besser einschätzen und chirurgische Eingriffe präziser vorbereiten.

Digitale Workflows und der Blick in die Zukunft

Wir beobachten die Entwicklung KI-gestützter Diagnose- und Assistenzfunktionen mit Interesse und testen derzeit erste entsprechende Anwendungen. Für mich bleibt dabei entscheidend, dass künstliche Intelligenz die klinische Erfahrung und das fachliche Urteil nicht ersetzt, sondern nachvollziehbar unterstützt. Ebenso wichtig sind transparente Regelungen zur Datenverarbeitung, zu den Zugriffsrechten und zur Speicherung sensibler Patientendaten.

Fazit

Für uns hat sich das VistaVox S im Praxisalltag bewährt. Besonders bei ausgewählten oralchirurgischen Fragestellungen schätzen wir die gut in den Workflow integrierte 3D-Diagnostik und die Möglichkeit, das Aufnahmevolumen an die jeweilige Fragestellung anzupassen. Entscheidend bleibt jedoch immer die rechtfertigende Indikation: Die Technik unterstützt die fachliche Entscheidung, ersetzt sie aber nicht. Weiteres Entwicklungspotenzial sehe ich vor allem bei herstellerübergreifenden Schnittstellen und einer noch einfacheren Integration unterschiedlicher digitaler Systeme.

Bilder: © Zahnexperten Bismarckplatz



ZAHNEXPERTEN BISMARCKPLATZ
DR. DANIEL MARTENS
www.zahnexperten-bismarckplatz.de

DÜRR DENTAL SE
www.duerrdental.com

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.